

# Risiko-Ressourcen-Analyse

## Ev. Jugend Bremen – Angebote in der Arbeit mit Kindern ohne Übernachtung

Stand. 31.101.2025

### Einführung:

Jedes Schutzkonzept muss für die jeweilige Zielgruppe und Veranstaltung angepasst werden. Dazu dient dieses Fragenraster. Es hilft, die jeweiligen Rahmenbedingungen, den Ort, das Programm und die unterschiedlichen Personengruppen darin in den Fokus zu nehmen. Das Ziel jeder Analyse ist es, einen sicheren Ort und eine vertrauensvolle Atmosphäre für alle Beteiligten zu schaffen.

Neben der Risikobewertung und dem Benennen der Maßnahmen ist die Transparenz für alle Mitwirkenden ein wesentlicher Faktor. Nur so lässt sich der Schutzgedanke wirksam in die Tat umsetzen. Ein partizipativer Ansatz erleichtert es zudem Kindern, Jugendlichen, den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen an diesem sicheren Ort aktiv mitzuwirken.

### Räume und Orte

Fragestellung	Risiko	Maßnahme	Transparenz
Ist der Raum/Ort für Fremde zugänglich?	auf öffentlichen Spielplätzen	Teamer und Hauptamtliche machen sich vor der Veranstaltung mit den räumlichen Gegebenheiten vertraut Sicherung der Spielgeräte etc. Entfernung von Müll und gefährlichen Gegenständen	Familien sind über Ausflug etc. informiert Teamer:innen sind mit Besonderheiten des Geländes/Hauses vertraut und sind in die Schutzmaßnahmen einbezogen
	Gemeinde-/Freizeithäuser, die zur gleichen Zeit auch von anderen Gruppen genutzt werden.	Kontakt mit den anderen Nutzer:innen aufnehmen und das Gespräch suchen, Persönliche Übergabe der Kinder durch Erziehungsberechtigte  Genaue Klärung, mit wie vielen Personen Aufsicht gemacht wird.	Elternbrief/Schriftliche Vereinbarung

	Offenes Gelände ohne Einzäunung, Nutzung von Öffentlichen Verkehrsmitteln		
Gibt es Orte, an den besonderes (körperliches) Verletzungspotential besteht?	<p>Straße überqueren</p> <p>Wasserläufe sind in der Nähe</p> <p>Gefährliche Spielgeräte, Klettergelegenheiten</p> <p>Mobiliar, z. B. in Werkstatt, dass eine besondere Gefährdung mit sich bringt</p>	<p>Ausreichend Teamende mit zur Veranstaltung nehmen, die die Kinder an den Geräten bzw. bei der Nutzung des Geländes unterstützen</p> <p>(Spiel) - Regeln mit den Kindern für das Freispiel festlegen</p> <p>Entfernung gefährdender Gegenstände, Absperrung von Aktionsbereichen, Aufsicht</p>	(Spiel) - Regeln sind den Kindern und Teamer;innen bekannt
Gibt es schwer einzu sehende Orte, die grenzverletzendes Verhalten erleichtern?	<p>Nutzung eines verzweigten Spiel- bzw. Veranstaltungsgeländes</p> <p>Dunkelheit</p>	<p>Einen guten Personalschlüssel: 5 Kinder auf eine:n Teamer:innen</p> <p>immer Kinder zählen und kontrollieren, wer da ist</p>	
Ist die Privatsphäre der Teilnehmenden beim Umziehen, auf Toilette gehen geschützt, Duschen?	<p>Gelegenheiten auf der Toilette sind nicht kindgerecht montiert</p> <p>Schwer verschließbare Toilettentüren</p> <p>Kind kann sich bestimmte Kleidungsstücke nicht selbständig anziehen</p>	<p>Tritthocker,</p> <p>Teamer:in begleitet bei Bedarf ein Kind zur Toilette und stellt sicher, dass niemand anderes den Raum betrifft.</p> <p>Kind beim Selbertun und Selbstentscheiden unterstützen</p>	

Gibt es Orte für trans* und nicht-binäre Personen?		Thema besprechbar machen	
Gibt es für die Teilnehmenden Rückzugsorte?	Große Lautstärke oder viele Menschen im Raum	Differenzierung mit aktiveren und ruhigeren Raumangeboten  Mittagspause und Ruhemomente	

## Programm

Fragestellung	Risiko	Maßnahme	Transparenz
Sind alle Programmpunkte für alle Teilnehmenden zugänglich?  Ist das Programm diskriminierungssensibel?	Alters- und Entwicklungsheterogenität  Welches Bildmaterial/ Spiele /Sprache werden genutzt?	Kindern die Möglichkeit geben sich im eigenen Tempo sich mit einer neuen Erfahrung vertraut zu machen <b>Motto: Hilf dem Kind es selbst zu tun!!!!</b> Ganzheitliche und partizipative Methoden Regelmäßige Methodenwechsel  Überschaubare Gruppengröße Vertrauensvolle Bezugspersonen, die die Kinder unterstützen, Kinder werden in die Entscheidung, miteinbezogen, wer ihre Ansprechperson ist.  diverer Blick auf didaktisches Material Leichte Sprache	Regeln in der Gruppe besprechen  Eltern wissen, wer die Ansprechperson des Kindes sind
Können alle gesundheitlichen Bedarfe berücksichtigt werden?	Probleme in der emotionalen und sozialen Entwicklung (z.B. ADHS)  Unverträglichkeiten	Rückzugsorte ermöglichen, Eigenen Spielraum gewährleisten, mit Eltern gut im Gespräch sein  Mit Eltern den genauen Speiseplan absprechen und im Zweifel um ein eigenes Proviantpäckchen bitten	

	Traumatische Erfahrungen  Körperliche bzw. motorische Beeinträchtigungen	Zeit für Gespräche ermöglichen, kleine Rituale anbieten, mit Eltern, Klassenleitung etc. das Gespräch suchen;  Assistenz durch eine erwachsene Begleitperson	Kontakt mit Kollegin im Fachbereich Inklusion aufnehmen
Haben Teilnehmende die Möglichkeit an bestimmten Programmpunkten nicht teilzunehmen, wenn persönliche Grenzen überschritten werden?  Ist ein Ausstieg „barrierefrei“?	Überforderung/Ängste/ fehlende Erfahrung  Müdigkeit/Erschöpfung	Tandem bilden: Teamer:in – Kind Alternativangebot anbieten  Zeit für Pause und Imbiss	Voice-Choice-Exit-Regeln in der Gruppe besprechen
Gibt es Regeln/Vereinbarungen für Programmpunkte, die besondere Nähe erfordern?	Trösten/ Versorgung von Verletzungen  Beim Anziehen helfen  Hilfestellung beim Klettern/ Höhe überwinden  Streit/Prügelei	Das Kind fragen, ob und wie man es trösten soll. Augenkontakt suchen, Körpersprache beachten  Die Kleidung so hinlegen, dass das Kind das Anziehen allein bewältigen kann.  Unterschiedliche Levels einrichten Mit den Kindern sprechen und nur aktiv werden, wenn sie es ausdrücklich wünschen	Plakat „Ich bin echt stark“

	Einnässen	Kinder ansprechen und dann erst eingreifen. Sich Hilfe holen.  Ersatzkleidung für die Kinder zur Verfügung haben bzw. Den direkten Kontakt zu den Eltern suchen Zeit für das betroffene Kind haben	
Haben die Teilnehmenden Rückzugs-/ Ruhezeiten?	Vollgestopftes Programm Wenig Kleingruppenphasen	Freispiel drinnen oder draußen  Picknick Gemütliche Ecken zum Lesen und Erzählen	
In welchem Rahmen können Teilnehmende über ihre Probleme reden bzw. ihre Fragen loswerden, um sich sicher zu fühlen?	Kinder sind das 1. Mal da.  Kinder wollen über einen Konflikt reden	Offenes Ohr Team/ Eltern bleiben so lange, bis die Kinder sich sicher fühlen. Die Kinder entscheiden selbst, wann dieser Zeitpunkt ist  Vor bzw. nach der Veranstaltung Zeit haben und noch zur Verfügung stehen für Gespräch  Reflexionsrunde in der Gruppe ritualisieren	Kontakt mit den Eltern pflegen

### Personenbezogen (Hauptamtliche – Ehrenamtliche – Teilnehmende)

Fragestellung	Risiko	Maßnahme	Transparenz
Wo findet grenzverletzendes Verhalten zwischen Teilnehmenden statt?	Eigentum der anderen entwenden und kaputt machen	Jedes Kind hat einen Rucksack mit und steckt darein die persönlichen Sachen	Regeln veröffentlichen, die über die gewünschte Ausdrucksweise Auskunft geben

	Körperliche Gewalt	Hilf dem Kind seinen Konflikt selbst zu klären!	
Welche Gewohnheiten befördern/begrenzen grenzverletzendes Verhalten zwischen Teilnehmenden und Ehrenamtlichen?	<p>Spiele bei denen Kinder und Teamer:innen gleichermaßen mitspielen und körperlich überlegen sind.</p> <p>Teamer:innen zwingen die Kinder etwas zu tun</p> <p>Teamer:innen bevormunden Kinder und wissen, was sie brauchen (z.B. Beim Essen, etc)</p>	<p>Sensibilisierung der Teamer:innen bez. körperlicher Überlegenheit</p> <p>intensive Feedback-Kultur</p> <p>Kind darf sich beim Buffet selbstständig bedienen oder entscheiden</p>	Kummerkasten
Welche Gewohnheiten befördern/begrenzen grenzverletzendes Verhalten zwischen Teilnehmenden und Hauptamtlichen?	<p>Kinder suchen unvermittelt körperliche Nähe</p> <p>Ruppiger Umgang, wenn sich Kinder verweigern mitzukommen</p> <p>Kind mit seinen Bedürfnissen ignorieren</p>	<p>Jede:r entscheidet, wieviel Nähe gut ist und darf das auch zum Ausdruck bringen</p> <p>Geduld bewahren</p> <p>Kind eine Gesprächsgelegenheit anbieten nicht unbedingt sofort, aber verlässlich</p>	
Haben Teamer:innen Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten?	Teamer:innen kommen direkt von der Schule/ Arbeit und haben ihre Taschen dabei	<p>Verschließbaren Raum bzw. Schrank, wo persönliche Dinge verwahrt werden können</p> <p>Tandem-Team</p>	

	Teamer:innen sind überfordert, weil Gruppengröße und Aufgabenbereich nicht passen	Intensive Feedback-Kultur	
Welche Strukturen befördern/begrenzen grenzverletzendes Verhalten zwischen Teilnehmenden und Ehrenamtlichen?	Zu wenig Teamer:innen im Verhältnis zur Anzahl der Kinder  Enge und dunkle Räumlichkeiten/Örtlichkeiten	Veranstaltung nur durchführen, wenn die Begleitsituation gewährleistet ist  Qualifizierung durch einen juleica-Kurs ist wichtiger Bestandteil und sorgt für Sicherheit auch bei den Teamer:innen  Beleuchtungssituation verbessern, Gruppenraum der Größe der Gruppe anpassen, sodass genügend Platz ist.	Rahmenbedingungen für Veranstaltung an Nutzer:innen bekannt machen  Thema ansprechen und gemeinsam in Team nach einer guten Lösung suchen
Grenzverletzungen zwischen Hauptamtlichen	Fehlende Toleranz  Maßregelung in der Öffentlichkeit	Feedback-Kultur	
Wie ist der Kontakt zwischen HA / Leitenden Teamer:innen und Erziehungsberechtigten?	Konflikte in der Gruppe	Gespräch mit den Familien suchen Im Vorfeld einer größeren Maßnahme Zeit für Elterngespräche mit einplanen und Gesprächsbereitschaft signalisieren  positive Feedback-Kultur	
Welche Maßnahmen gibt es in einer Notfallsituation und wie wird eine Transparenz für einen solchen Fall			

für alle Beteiligten gewährleistet?			
--	--	--	--